

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 11

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Du bist also der Bengel gewesen, der an die Tafel schrieb: „Unser Lehrer spinnt!“

«Ja, Herr Lehrer!»

«Na, für desmal will ich dich nicht strafen, weil es mich freut, daß du dich gleich gemeldet und die Wahrheit gesagt hast!»

*

Unerbittlich. Fräulein Regine, wollen Sie mich denn nie er hören? Fragen Sie doch mal Ihr Herz!»

«Ich frage mein Gehirn, und das sagt „nein!“

«Und darf ich niemals auf Gehirnerweichung hoffen?»

*

«Herr Apotheker, ich möcht-e ein Würmmittel haben.»

«Für einen Erwachsenen oder für ein Kind?»

«Das weiß ich nicht. Ich kann ja nicht feststellen, wie alt der Wurm ist.»

*

«Wissen Sie, jetzt habe ich monatelang an einer Statistik des Bierkonsums gearbeitet. Nun lerne ich Ihren Sohn kennen, und jetzt muß ich die ganze Statistik ändern!»

*

Ballgespräch. Der junge Professor der Zoologie fragte seine Dame: «Haben Sie schon einmal eine Laus unter einem Mikroskop betrachtet, gnädiges Fräulein?»

«Nein, Herr Professor, wir haben zu Hause kein Mikroskop!»

*

König Gustav von Schweden nahm kürzlich eine Parade ab und fragte dabei einen langen Gardisten nach seinem Namen.

«Andree, Majestät!» lautete die Antwort.

«Oh, da tragen Sie ja einen in unserm Vaterland berühmten Namen!»

sagte der König. «Wissen Sie etwas von Ihrem großen Namensvetter?»

«Jawohl, Majestät! Der Herr Leutnant hat mir gesagt, daß der Luftschiffer Andree im Ballon den Nordpol erreichen wollte, aber nicht zurückkehrte.»

«Hat der Leutnant Ihnen noch mehr von Andree erzählt?»

«Jawohl; er sagte, es wäre ein Jämmer, daß er mich nicht mitgenommen hat!»



Gruß aus Mexiko.

«Hauptmann, Pedro hat eine Handgranate verschluckt, Carambal!»

«Schnell, Miguel, schmeiß ihn rüber in die feindlichen Linien...»

— Capitaine, il a avalé une grenade à main.

— Carambal! Miguel, dépêchez-vous de le déposer dans les lignes ennemis.

(Sydney-Bulletin)

So ne Bart! — Et encore la barbe!



«Schen Sie, Frau Peinlich, das ist ein Kummer, wenn man erst so spät im Leben Kinder bekommt.»

— Que voulez-vous, c'est ce qu'on risque quand on a des enfants sur le tard.

(Smiths Weekly)



Sei Herr Knöterich die neue Krawatte zum Geburtstag bekommen hat, trägt er seinen Bart nur noch so!»

— Il est devenu difficile à peigner depuis qu'il a reçu une cravate neuve.

(Life)



«Sein Bart kam mir gleich sehr verdächtig vor!»

— Sa barbe me semblait suspecte!

(Lustige Blätter)



«Sagen Sie mir nur eines, Schwester: Sieht das Baby mir oder meiner Frau ähnlich?»

— Dites, ma sœur, est-ce qu'il me ressemble?

— Sa barbe me semblait suspecte.

(Berliner Illustrirte)

Die 110 Seite



«Los, Schatz, hüt hani nüt z'Mittag — mir münd uswärts go ässe — ich ha de Büchse öffner nöd gründel!»

— Chéri, je crois qu'il vaudra mieux aller dîner au restaurant, je ne retrouve plus l'ouvre-boîte à conserves.

L'excuse de la paresse. — Pourquoi laissez-vous ces toiles d'araignées dans l'écurie?

— Pour empêcher les mouches d'agacer les chevaux.

*

— Quand une comédie peut-elle être appelée tragi-comique?

— C'est quand la salle est vide.



«Beißt Ihr Hund?»

«Na und wie!»

«Ach, bitte, dann lassen Sie ihn doch mal die Spitze von meiner Zigarette abbrennen!!»

— Est-ce qu'il mord?

— Et comment!

— Quelle chance! Seriez-vous assez aimable pour lui permettre de couper le bout de mon cigare?